



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 83'773
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 719.10
Abo-Nr.: 1077515
Seite: 2
Fläche: 65'164 mm²

Wann geht das Öl aus?

Immer wieder wird ein Engpass beim Erdölnachschub vorausgesagt – eingetroffen ist er nie



So romantisch kann Erdölförderung sein. Wann es mit der Gewinnung des Brennstoffs zu Ende geht, ist umstritten. FR

Von Michael Breu

Doha. Das gelb leuchtende Buch mit dem kryptischen Titel «The Quest» sucht man im «Family Bookshop» an der Al-Mirqab al-Jadeed Street vergeblich; das Angebot an englischsprachigen Büchern ist bescheiden. Wer in Katars Hauptstadt Doha etwas zu sagen hat, sagt es bei Al Jazira, dem ersten arabischen Nachrichtensender, der sein Programm weltweit ausstrahlt.

Die Show «Frost over the World» des britischen Journalisten Sir David Partridge gehört zu den beliebtesten Gesprächssendungen. Vor einem Monat war Daniel Yergin Gast in der Frost-Show; während viereinhalb Minuten durfte der Wirtschaftswissenschaftler

vortragen, was er während fünf Jahren in seinem neuesten Buch «The Quest: Energy, Security, and the Remaking of the Modern World» zusammengefasst hat. In Doha kam die Botschaft an.

Pfadfindertreffen der Experten

Der Staat im Nordosten der arabischen Halbinsel verfügt über die drittgrössten Erdgasreserven und über 3700 Millionen Barrel Erdöl. Zum ersten Mal ist Katar Gastgeber des World Petroleum Congress, an dem 5000 Experten teilnehmen. Vom 4. bis zum 8. Dezember diskutieren sie, wie fossile Energieträger auch in Zukunft nutzbar gemacht werden können. Ein Begriff wird immer

wieder fallen: «Peak Oil».

«Jede Erdöl- und Erdgasbohrung besitzt ein Fördermaximum, das bei null beginnt, auf einen maximalen Produktions-Gipfel (engl. Peak) ansteigt, und mit der Zeit wieder auf null zurückgeht», erklärt der Historiker Daniele Ganser, der mit einem Forschungsprojekt an der Uni Basel den Erdölkonsum untersucht und der Association for the Study of Peak Oil als Präsident vorsteht.

Umstrittene Vorhersagen

Der Begriff Peak Oil wurde 1956 von Marion King Hubbert geprägt, einem Erdölgeologen von Shell. Der Technokrat war überzeugt, dass die US-amerikanische Erdölproduktion zwischen



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 83'773
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 719.10
Abo-Nr.: 1077515
Seite: 2
Fläche: 65'164 mm²

1965 und 1970 ihren Höhepunkt erreichen werde. «Die Vorhersage war umstritten, aber als die Ölproduktion der USA 1970 ihren Höhepunkt erreichte, dann abzufallen begann und kurz darauf der Schock des Ölembargos 1973 folgte, erschien Hubberts Theorie mehr als bestätigt», sagt Daniel Yergin, der sich in seinem Buch ebenfalls intensiv mit Peak Oil auseinandergesetzt hat. Noch 1978 habe Hubbert vorausgesagt, «dass ein 1965 geborenes Kind in seiner Lebenszeit erleben würde, dass alles Öl aufgebraucht wäre», so Yergin.

Inzwischen wurde der Zeitpunkt für Peak Oil mehrfach hinausgeschoben; auch in der Fachliteratur gibt es unterschiedliche Angaben für den Zeitpunkt des Erdöl-Fördermaximums: Die Energy Watch Group glaubt, 2006 sei der Punkt erreicht worden, gemäss einem Bericht der Internationalen Energieagentur werde es 2035 so weit sein, während pessimistische Organisationen überzeugt sind, dass die Fördermenge bereits seit 1989 drastisch zurückgehe.

In einer kürzlich erschienenen Publikation gibt sich Daniele Ganser überzeugt: «Noch vor dem Jahr 2020 wird das Erdölangebot das Fördermaximum erreichen.» Das knappe Erdölangebot werde «Preisschocks und möglicherweise auch Rezessionen» auslösen.

Ganz anderer Meinung ist Daniel Yergin, der den Begriff «Peak Oil» in seinem Buch als «wandelndes Gespenst» bezeichnet. Genau genommen sei es das fünfte Mal in der modernen Zeit, dass die Angst vor dem ausgehenden Erdöl herumgeistere. «In der Öl- und Gasindustrie werden ständig Techniken wei-

terentwickelt, um neue Ressourcen zu finden und aus existierenden Feldern mehr Öl effizienter zu fördern», so Yergin. In einem normalen Ölfeld werde nur etwa 35 bis 40 Prozent des vorhandenen Öls mit traditionellen Methoden gefördert. Würde man hingegen grossräumig neue Methoden anwenden, dann könne man weltweit riesige Mengen an Erdöl zusätzlich verfügbar machen. «Neue Ansätze helfen, neue Quellen anzuzapfen», ist Yergin überzeugt. Basierend auf den Plänen der Erdölkonzerne vermutet der Wirtschaftswissenschaftler, dass die Fördermenge bis 2030 um 20 Prozent steigen werde.

Unterschiedliche Prognosen

Einerseits kämen dabei neue Techniken zum Einsatz, andererseits sei dies aber auch ein Beleg, dass die Ressourcen nicht so schnell ausgingen, wie viele Pessimisten seit Jahren befürchten. Daniele Ganser hingegen glaubt, dass vor dem Jahr 2020 global der Peak Oil erreicht sein wird: «Auch im Jahre 2050 wird es noch Erdöl geben, aber weniger und zu viel höheren Preisen», glaubt er.

Noch nimmt man am World Petroleum Congress in Doha die Diskussion um Peak Oil gelassen. Dennoch wird heute Katars Energieminister Mohammed Bin Saleh Al Sada zusammen mit den Amtskollegen aus Bahrain, Iran, Kuwait, Oman und den Vereinigten Arabischen Emiraten neue Strategien diskutieren. Am Kongress ist auch eine Delegation aus der Schweiz dabei; sie ist mit neun Personen relativ klein und besteht hauptsächlich aus Analysten und Investoren.